

daß Ssü-MA CH' IEN wiederholt dieselbe chronologische Tafel benutzt hat, welche auch den *Bambus-Annalen* zugrunde liegt.

Ebenso wichtig ist für uns Chavannes' Hinweis, daß der 281 n. Chr. aufgefundene Urtext in einigen wesentlichen Punkten von der Neuausgabe durch SHEN Yo abweicht. Der heutige Text beginnt mit den erdichteten Persönlichkeiten der Kaiser HUANG-TI, CHUAN-HSÜ und K' U; sobald er sich den ebenso legendären Kaisern YAO und SHUN zuwendet, setzt er mit den für die chinesische Zeitrechnung maßgebenden zyklischen Zeichen ein, um von da in derselben Ordnung zu der ältesten bekannten Dynastie, den *Hsia*, überzugehen. Ganz anders lauten die Berichte von TU YÜ und SHU HSI über den alten Text; hiernach beginnt die Darstellung erst mit der *Hsia-Dynastie*. Diese Tatsache ist, was Chavannes vielleicht noch nicht genügend betont hat, für die historische Kritik von der allergrößten Bedeutung.

Schon eine flüchtige Durchsicht des Textes von HUANG-TI bis SHUN ergibt, daß diese Teile erst durch einen späteren Gelehrten hinzugedichtet sein müssen, der mit der Lektüre des *Yü-kung* und des noch viel jüngeren *Shan-hai-ching* vertraut war.¹ Offenbar hat er sonst aus einer legendären Quelle des Ssü-MA CH' IEN, wenn nicht aus ihm selbst, geschöpft. Was dagegen die mit der Hsia-Dynastie beginnende Urfassung der *Bambus-Annalen* betrifft, so haben wir oben S. 131 ff. wiederholt Proben ihrer Glaubwürdigkeit kennengelernt, besonders dort, wo wir überall Parallelen mit verstreuten Angaben der *späteren Han-Annalen* feststellen konnten. Dadurch gewinnen die *Bambus-Annalen* in ihrer Bedeutung als historische Quelle; hier liegt uns ein Dokument vor, das nicht wie die meisten anderen durch die Hand des KONFUZIUS gegangen ist und daher umso eher seine Ursprünglichkeit bewahrt hat.

Nun wird auch die Frage spruchreif, auf welche Weise die trockenen, streng chronologisch angeordneten Aufzeichnungen der drei ältesten Dynastien entstanden sein mögen. Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß dort vorwiegend Ereignisse behandelt werden, die nach chinesischer Anschauung von dem Prinzip (Tao) des Weltalls abweichen, wie Sonnen- und Mondfinsternis, Erscheinen von Kometen, Auftreten von ungewöhnlichem Regen, Überschwemmungen, Aufstände, besondere Schicksale der Herrscher und seiner nächsten Ratgeber, so gewinnen wir unwillkürlich den Eindruck, daß wir es mit *jährlichen Aufzeichnungen* von *Hofchronisten* zu tun haben; denn da die Aufgabe des Herrschers darin bestand, seine Regierungsmaßnahmen den Ordnungen des Himmels und der Erde anzupassen, so mußte es für ihn von der größten Bedeutung sein, etwaige ungewöhnliche Ereignisse schriftlich festlegen zu lassen. Infolgedessen bildete sich eine auf Bambustafeln geschriebene Hofchronik, die sich immer weiter forterbte, so daß sie schließlich ein zusammenhängendes Bild über eine ganze Dynastie ergeben mußte. Im Grunde scheinen also die *Bambus-Annalen* nichts anderes zu bedeuten als die Kalendertafeln des *Pontifex maximus* im alten Rom; als historische Quelle sind sie darum bei weitem höher einzuschätzen als die späteren, in konfuzianischem Geist befangenen Darstellungen.

Aber der neue Herausgeber SHEN Yo hat den mit der Hsia-Dynastie beginnenden Urtext nicht ganz unverändert gelassen; so gebot es die Rücksicht auf die konfuzianische Geschichtsdarstellung, die Angaben über die ersten Hsia-Kaiser durch gewisse Änderungen

¹ So stammen aus dem *Yü-kung*: der Provinzname *Chi* 冀, dort aber als Residenz von YAO und SHUN (vgl. auch *Mém. hist.* I, 71), der Bergname *T'ao* 陶 als Todesstadt von YAO; die Völkernamen *Ch'ü-sou* und *Hsi-chen* schon bei Ssü-MA CH' IEN, *Mém. hist.* I, S. 89, desgl. der Flußname *Jo* 若, ebda. S. 36. An Fabelvölker des *Shan-hai-ching* erinnern die *langbeinigen Menschen* und die *mit den durchbohrten Brüsten* unter HUANG-TI, sowie die *Zwergvölker* unter YAO und die *Abgesandten* von HSI-WANG-MU unter SHUN.